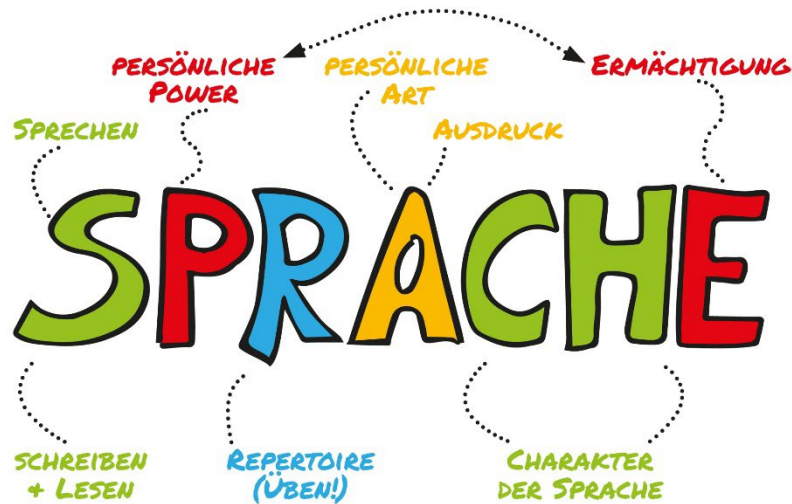


VERA F. BIRKENBIHL

SPRACHEN LERNEN LEICHTGEMACHT!

Mit der **Birkenbihl-Methode** Fremdsprachen lernen



abod

rb
media
VERLAG

Begleitmaterial zum Hörbuch
„Sprachenlernen leichtgemacht!“

門 口 有 人 .
 men K'ou yu jên *
 Tür/Tor Öffnung
 (bzw. Um-
 randung,
 Grenze) es-
 gibt
 (vor-
 han-
 den) Mensch .

- 19 Um das Problem mit der fremden Schrift zu umgehen, dekodieren wir zunächst die Lautschrift, denn bei meiner Methode muss nicht jeder lesen/schreiben lernen. Viele wollen vor allem verstehen und selbst sprechen lernen.

KaWas



Oder DOPPEL-KaWas: Kann ich in EINEM Begriff sowohl englische als auch deutsche Assoziationen unterbringen, die in etwa dieselben Ideen transportieren?

**Ich bin
... Ihr.**



**Ich bin
... Ihr.**



**Ich bin
... Ihr.**



SCHRIFTEN LERNEN?

دیس اِسْتِ گابن

آر بَشَر تَکَسْت :

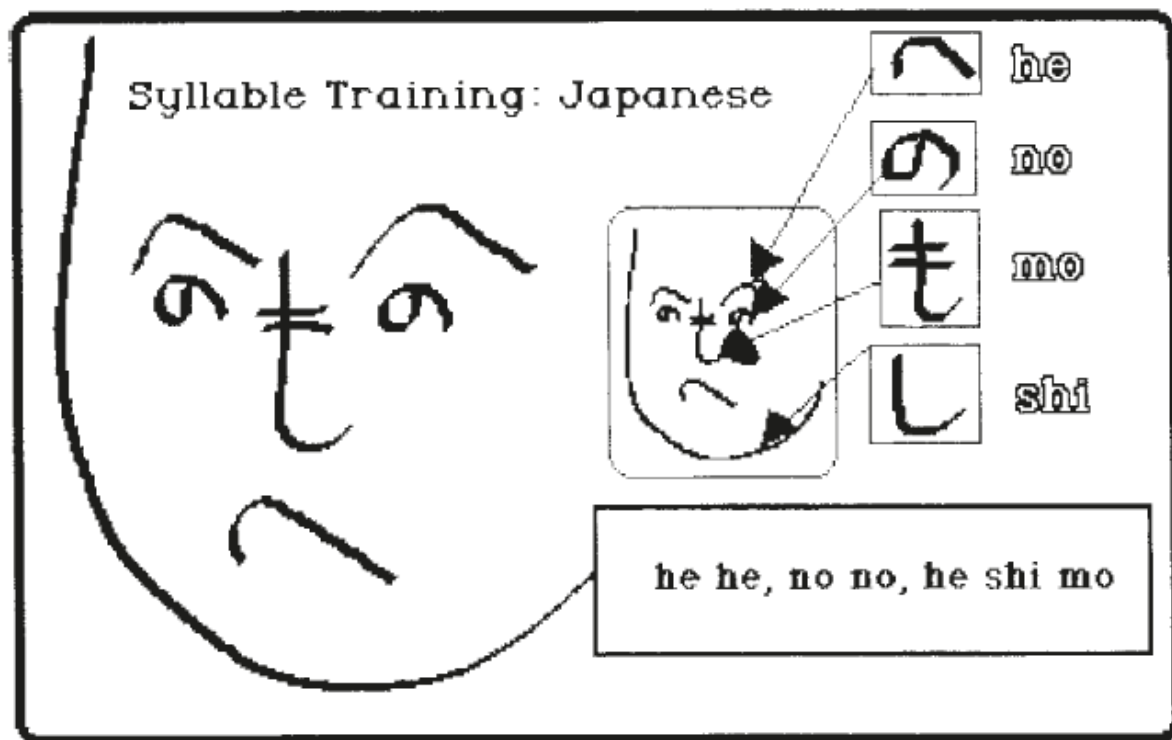
گارتن - پلاٹن

Platon

Garten

KORE (wa) sakura desu.

کَورے وا ساکُورا دےسُ،



Hier habe ich mir den Jux erlaubt, eine japanische Lektion in HINDI zu transferieren (nur das Schriftbild; ich wollte üben, Hindi zu schreiben).

W-Fragen-Baum'

Fragewort	Symbol bzw. Bild	Name des Symbols in meiner Zielsprache	Beispiel- frage
Wer?			Wer fällt den Baum? (Mensch)
Was?			Was ist ein Baum? (Pflanze)
Wann?			Wann wird der Baum gefällt? (Uhr, Uhr- zeit)

Diese Übung wurde von Marion M. LERCHER (Trainerin, Coach sowie Moderatorin der Gruppe »Die Birkenbihl-Sprachen-Akademie« auf der Plattform XING) entwickelt. Die Symbole und Bilder wurden von Andreas und Simon LERCHER gestaltet.

MERKBLATT: Was heißt gehirn-gerecht©?

Oder: Wie entwickelte sich dieser Ansatz?

Schon als Schülerin wurde mir klar, dass vieles im Schulbetrieb kontraproduktiv ist, zum Beispiel das sinnlose, sture Pauken (von Formeln, Geschichtszahlen, Vokabeln etc.). Aber jeder Versuch, etwas infrage zu stellen, führte unweigerlich zu massiver Kritik an meiner Person. Einerseits verunsicherte mich das, andererseits blieb doch der Funke eines Zweifels, dass diese Leute es wirklich besser wissen. Und da ich ab dem Alter von 13 Jahren begann, erwachsene Ausländer in Deutsch zu unterrichten, machte ich früh eigene Erfahrungen als Lehrkraft. So erlebte ich zum Beispiel Folgendes:

So gut wie alle Schüler neigen dazu, »Auflösungen« (in Latein oder Englisch) direkt unter das betreffende Wort zu schreiben – was uns jedoch strengstens untersagt wurde. Mein erster Schüler, Panajiotis, ein junger Ingenieur aus Griechenland, machte dasselbe. Zuerst versuchte ich, es ihm zu verbieten (wir lehren, wie wir gelehrt wurden), aber ein 30-jähriger Mann lässt sich von einer 13-Jährigen nichts verbieten. Und so konnte ich sehen, wie hilfreich diese wortwörtliche Übersetzung für ihn war. Bald begann ich einen Selbstversuch mit dem ersten Assimil-Sprachkurs (»Italienisch ohne Mühe«), der in Deutschland erstmals im Jahr 1958 (also ein Jahr davor) erschienen war. Ich schrieb jede Lektion ab und ließ immer zwei Zeilen frei: eine für die (wörtliche) Dekodierung und eine, um meine logische Doppelzeilen-Einheit von der nächsten zu trennen.

Dabei half mir, dass Assimil immer auch eine Satz-für-Satz-Übersetzung der jeweiligen Lektion anbot (was in Schulbüchern sowie in Kursen für erwachsene Selbstler-

ner bis heute weitgehend fehlt). Ich merkte also, wie gut ich mit dem Italienischen vorankam, während ich in Latein und Englisch in der Schule weiterhin konstant Fünfer schrieb (zwei Fünfer waren zwar erlaubt, um weiterzukommen, aber ich hatte auch eine in Mathematik)⁹¹. So begriff ich in zunehmendem Maße, dass ich außerhalb der Schule sehr wohl lernen konnte, nicht aber dort. Mein »Schulversagen« führte dazu, dass ich die Schule nach der 10. Klasse (damals »5. Klasse« auf dem Gymnasium) verlassen musste und mich mit Jobs durchschlug, während ich einen Weg suchte, doch weiterzumachen. Durch meine inzwischen zahlreichen Schüler erfuhr ich, dass man in den USA eine Prüfung ablegen konnte, die einem das Studium erlaubte, falls man die nötige Mindestpunktzahl erreicht. Das tat ich dann auch, und so kommt es, dass ich ohne Abi in den USA studieren konnte.

Dort lernte ich im ersten Semester in einem Kurs die MNEMO-Technik kennen, eine 2.500 Jahre alte Art, sich »schwere« oder sinnlose Infos (Telefon- oder Pin-Nummern, fremde Namen, Jahreszahlen etc.) mithilfe von Bildern oder Bildgeschichten einzuprägen. Das tun auch heute noch sogenannte Gedächtniskünstler, die bei Sendungen wie »Wetten dass?« oder bei Gedächtnis-Wettbewerben auftreten und zum Beispiel die ersten 100 Ziffern der Kreiszahl Pi aufsagen können.

Kurz darauf stieß ich auf die bahnbrechenden Erkenntnisse von Roger SPERRY, der 1965 publizierte und 1981 den Nobelpreis für seine Forschung erhielt. Und mir wurde klar, dass das Modell der beiden unterschiedlich arbeitenden Hemisphären des Gehirns (linke und rechte Hirnhälfte) damals hervorragend erklären konnte, warum MNEMO-technische Strategien so gut funktionieren. Ich »sah« damals

91 In Latein und Englisch musste ich versagen, weil ich mit dem Vokabelnpauken nicht klarkam, in Mathe, weil wir irgendwelche Formeln pauken sollten, die ich nicht verstanden hatte und demzufolge in den Prüfungen auch nicht anwenden konnte.

geradezu »Mr. Links«, der die Worte digital verarbeitet, während »Mr. Rechts« die Bilder dazu generiert. Zwei Generationen später wissen wir, dass vor allem Männerhirne stark »lateralisiert« sind (weil Frauen auch im Kopf mehr miteinander »reden«, das heißt ihre Gehirnhälften kommunizieren sehr viel direkter), sodass ich das Modell der beiden »Mr.« im Gehirn fallen ließ. In der Zwischenzeit hatte ich aber bereits zahlreiche zusätzliche Fakten integriert und jahrelange Versuche durchgeführt, sodass neue Modelle die alten ersetzen konnten. Was sich aber dabei schon sehr früh abzeichnete, war:

Das normale Vorgehen an den meisten Institutionen des (angeblichen) Lernens ist oft sehr stark GEGEN die Arbeitsweise des Gehirns gerichtet und kann deshalb nicht funktionieren.

Deshalb griff ich 1969 (noch in den USA) den Begriff »brain-friendly« auf, der damals in aller Munde war, und übersetzte diesen später in Deutschland in »gehirn-gerecht« (mit Bindestrich!).⁹²

Ich denke also seit nunmehr 50 Jahren ununterbrochen über das Lernen, Lehren, didaktische Methoden etc. nach. Seit 40 Jahren erwachsen daraus Vorträge, Seminare, Artikel, Bücher, seit ca. 1995 auch Seminar-Videos, die auf DVD und als Streaming im Internet unter **www.birkenbihl.tv** veröffentlicht worden sind.

Fazit: Wenn wir die Methoden ändern (s. auch MERKBLATT Nr. 2, Seite 221ff.), werden wir »intelligenter«. Hat also eine Person Probleme beim Sprachenlernen, wiewohl sie ihre Muttersprache gut ge-MEISTER-t hat, liegt es zu 100 Prozent an der Methode (nicht am fehlenden Talent)! Die Doppel-Checkliste in »Trotzdem LEHREN« zeigt, wie man als Lehrender testen kann, ob der Unterricht gehirn-gerecht

92 Noch später für meine Französisch sprechenden Seminarteilnehmer in »cerveau-phile« und für meine holländischen in »hersenen-friendelijk«.

ist. Interessanterweise können dies nun auch die Opfer feststellen, was die Situation nachhaltig verändert. Denn eine stur Frontalunterricht anbietende Lehrkraft kann nicht länger behaupten, die Opfer seien selbst schuld (weil de-motiviert, faul, desinteressiert etc.). Fast jedem ist mittlerweile bekannt, dass der Sender verantwortlich für die Botschaft ist. Nur jenen, die unsere Kinder in ihrer Gewalt haben, soll weiterhin erlaubt sein, die Opfer für schuldig zu erklären. Warum eigentlich??? Wollen wir unsere Kinder auf diese Weise fit machen für das Wissenszeitalter, dessen erste Ansätze wir bereits erkennen können? Wollen wir den Weg zur bildungspolitischen »Bananenrepublik« weiterhin beschreiten? Sie sehen also, wie wichtig es ist zu begreifen, dass gehirn-gerechte Maßnahmen aus angeblich demotivierten und untalentierten Schülern motivierte, begabte junge Leute machen! Und erwachsene Selbstlerner können nur profitieren, wenn sie sich beweisen, dass auch sie Sprachen lernen können. Das ist immens gut fürs Selbstwertgefühl, egal wie jung/alt man ist!

PS: Viele, die in den ersten 25 Jahren (bis 1995) über mein Konzept des gehirn-gerechten (mit Bindestrich) Vorgehens gelästert oder gelacht haben, verwenden den Begriff (ohne Bindestrich) inzwischen stillschweigend. Einige, die sich am meisten aufgeregt hatten, sprechen heute lieber von Neurodidaktik (was nichts anderes bedeutet, nur eben als Fremdwort ausgedrückt).

MERKBLATT: Unbewusst LERNEN?

Stellen Sie sich einen Naturburschen vor, der in den Bergen das Skifahren »einfach so« gelernt hat, aber später, als Erwachsener, niemandem erklären kann, was er dabei eigentlich tut. Zwingen wir ihn nun, genau zu registrieren, wann er das Gewicht wohin verlagert, wann er den Oberkörper um wie viel Grad in welche Richtung neigt etc., dann wird er – quasi über Nacht – überhaupt nicht mehr Ski fahren können. Denn wir haben ihn gezwungen, sich unbewusste Prozesse bewusst zu machen, und das resultiert zunächst einmal in einer Art Lähmung. Er wird zwar nach einiger Zeit wieder Skifahren können, aber er muss sich eine Zeit lang »bewusst quälen«.

So ähnlich ist es mit dem Lernen: Wir kommen bereits mit der Fähigkeit zu lernen auf die Welt, denn kleine Kinder »saugen alles auf«, ohne dass wir ihnen das beibringen müssen. Würden wir die Fähigkeit zu sprechen (Muttersprache) ausschließlich in der Schule lernen, wie sähe unsere Welt aus? Zu einem gewissen Grad kennen wir die Situation zum Beispiel bei Kindern aus extrem lernfeindlichen Milieus, in denen die Eltern nur mit Stummelsätzen kommunizieren. Kinder aus einer derartig sprach- und denkfeindlichen Umgebung können am besten »gerettet« werden, indem sie in Krippe und Kindergarten das Sprachenlernen mit der ihnen **ANGEBORENEN** Fertigkeit erlernen – einfach indem sie von Kindern und Betreuern, deren Sprache weit »kompletter« ist, **UMGEBEN** sind. Wenn sprachliche Aktivitäten (zum Beispiel immer wieder dieselben Geschichten erzählen, Lieder singen etc.) stattfinden, lernt das Kind **INCIDENTAL** (das heißt nebenbei, also ohne dass man bewusst versucht, einen Lernprozess herbeizuführen). Es geschieht genauso selbstverständlich, wie die Sonne aufgeht – wenn wir es nicht verhindern. Viele

der Aktivitäten in Schulen gleichen jedoch einem Nebel, der die Sonne weitgehend verdeckt. Das spärliche Restleuchten hinter den dicken Wolkenschichten (zum Beispiel bei Luftverschmutzung) lässt das wirkliche Leuchten genauso wenig erahnen wie der klägliche Rest angeblicher Lernfähigkeit von Kindern, die vom Schulsystem »verseucht« wurden, weil (oft sogar gut meinende) Erwachsene die Kinder zwingen, bewusst zu »lernen«, was unbewusst (incidental, nebenbei) viel besser funktionieren würde. Am wichtigsten ist, dass wir Kinder mit dem umgeben, was sie »lernen« sollen, weil sie es von allein »aufsaugen« und imitieren (Stichwort SPIEGELNEURONEN)!

Fassen wir zusammen: Erstens läuft gehirn-gerechtes (das von der Natur »vorgesehene«) Lernen, das unser Überleben sichert (und deshalb mit LUSTGEFÜHLEN einhergeht), weitgehend **unbewusst** ab. Zweitens landen Informationen, die ge-LERN-t wurden, sofort im »Wissensnetz« (siehe Merkblatt Nr. 2, Seite 221f.). Sie stehen uns damit langfristig zur Verfügung, sofern der Vorgang mit Begreifen, neuen Einsichten, einem Aha-Effekt etc. einhergegangen ist – im Gegensatz zu der Aktivität des Pseudo-Lernens in der Schule.

MERKBLATT: Die Birkenbihl-Methode für Schüler?

Weil meine Methode privat so hervorragend funktionierte und immer mehr erwachsene Autodidakten nach einer Lösung für ihre Kinder fragten, begann ich (ab 1990), eine solche zu entwickeln. Es dauerte einige Jahre, bis sich herauskristallisiert hatte, wie es gehen kann:

Kinder, die ihre Muttersprache einigermaßen gut **LESEN** können, können nach demselben Schema wie die Erwachsenen verfahren, mit folgender Ausnahme: Sie müssen dem Schulbuch, das nun (auf Fotokopien der Lektionsseiten) dekodiert wird, um ca. drei bis vier Wochen **VORAUSS** sein, damit der Unterricht zur jeweiligen Lektion in den vierten Schritt (**AKTIVITÄTEN**) fällt. Dann ist alles, was die Lehrkraft im Klassenzimmer veranstaltet, Teil dieser **AKTIVITÄTEN**, die mit Material, das einem inzwischen vertraut ist, **LEICHTFALLEN** und sogar Spaß **MACHEN KÖNNEN**. Selbst »schlimme« Grammatik-Übungen sind nur halb so schlimm, wenn man sie mit vertrautem Material durchführt statt mit einem noch total fremden Stoff. Denn ein Lektionstext wird durch Vokabeln lernen nicht vertraut, sondern erst viele Durchgänge **DANACH**! Da wir aber sofort mit dem eigentlichen Text beginnen, sparen die Schüler hier eine Menge Zeit. Im engen Zeitplan vieler Schüler eine große **Er-LEICHT-erung**!

Dieses **VORAUSLERNEN** aber ist ein Punkt, den Lehrer, die **NICHT** den Erfolg ihrer Schüler wollen, vehement bekämpfen. Deshalb dürfen sie es nicht erfahren. Solche Lehrer sind leicht am hartnäckigen Festhalten an der Gaußschen Kurve beim Benoten (damit es immer **VERSAGER** gibt und man verschiedene Klassen nicht an den Noten unterscheiden kann, selbst wenn eine besser ist). Darüber hinaus können Sie sie auch an dem folgenden Verhalten erkennen:

- Sie bestehen auf Vokabelnpauken, obwohl man in der Privatwirtschaft (auch an manchen Privatschulen) schon lange weiß, dass es auch anders geht. (Frau HOLENSTEIN ist Lehrerin an einer Regelschule und beweist seit Jahren, dass es auch im Klassenzimmer geht!)
- **Sie verbieten das Dekodieren.** Uns hat man damals mit dem Lineal auf die Finger gehauen, wenn man uns dabei erwischt hat. Und schon der Begriff »erwischen« impliziert, dass es sich hierbei um eine verbotene, um nicht zu sagen kriminelle Handlung handelt. Der Verleger des in Bayern damals am weitesten verbreiteten Latein-Kurses (»Roma«) verbot uns damals, dekodierte Lektionen für unsere Kunden bereitzustellen (obwohl es ein kostenloser Service sein sollte, den Eltern für Eltern durchführen wollten) mit der Begründung: »Der Lehrer muss das Recht haben, das Material im Unterricht so vorzustellen, wie er das didaktisch für richtig hält.« Auf meine (ironisch gemeinte) Frage »Wo kämen wir denn da hin, wenn Schüler die Lektionstexte von Anfang an VERSTEHEN würden?«, meinte er trocken: »Genau!« Es ist nun 22 Jahre her, aber noch immer höre ich ihn, als wäre es gestern gewesen. Und auch in der Generation NACH PISA hat sich immer noch kaum etwas geändert. Selbst großartige Pilotprojekte haben das Sprachenlernen kaum kritisch hinterfragt, nur andere »Fächer«.
- **Sie verbieten das Vorauslernen.** Aber warum? Nun, wenn ich Schüler ständig am Rande des Nicht-Verstehens halte, dann habe ich Macht, die Macht über ohnmächtige Schüler. Sie wird mit viel Stress aufrechterhalten, weshalb eine der größten Gruppen unter den Burn-out-Patienten Lehrkräfte sind (s. MERKBLATT Nr. 5, Seite 230f.).⁹⁵

95 In meinen Hosentaschenbüchlein »Wie lernen gelingt«, »Prüfungen bestehen« und »Fremdsprachen lernen für Schüler« gibt es zusätzliche Infos und Tipps für Schüler, Eltern und Lehrkräfte, die dem täglichen Stress ein Ende setzen wollen.

MERKBLATT: Die HOLENSTEIN-Methode für lern-resistente SchülerInnen

Nachdem Frau HOLENSTEIN (vgl. Interview Seite 41ff.) bereit war, mit den Kindern nach der Birkenbihl-Methode vorzugehen, musste sie immer wieder feststellen, dass manche Kinder überhaupt nicht bereit waren, das wenig effiziente System aufzugeben. Sie waren durch den Schulalltag so gestresst, dass es ihnen an der nötigen Lern-Energie mangelte – denn einen Neuanfang zu machen kostet zunächst einmal Kraft.

Die Tatsache, dass 10- bis 12-jährige Kinder zu gestresst sind, um etwas NEUES zu beginnen, zeigt klar, wie kaputt unser Schulsystem ist. Lernen in der Schule ist vergleichbar mit geistiger Bulimie: »Reinfressen« (= pauken) und bei der Prüfung wieder »rauskotzen«. Auch hier wurde die natürliche Lust am Essen pervertiert. Und um diese lernresistenten Kinder zu motivieren, entwickelte sie eine absolut brillante Strategie, was auch zeigt, dass sie eine Person ist, die hervorragend für das Lehramt taugt (»taugen« ist vom Wortstamm her mit »tüchtig« verwandt):

Zunächst scheint sie die Ablehnung zu akzeptieren und sagt: »Ok, dann lernt eben weiter Vokabeln. Wir zwingen hier niemanden zu seinem Glück.« Am Tag drauf wählt sie dann einen Abschnitt aus der Mitte der nachfolgenden Lektion, den sie als eine Übung unter vielen mit der Klasse dekodiert – ohne zu sagen, dass dies das Vokabelnpauken in der Zukunft ersetzen könnte. Nachdem die Kinder diesen einen Abschnitt dekodiert haben, wird alles beiseite gelegt und nicht weiter darauf eingegangen. Wenn dann die nächste Lektion schließlich drankommt (ca. drei Wochen später), staunen die Kinder nicht schlecht, dass sie den mitt-

leren Absatz der nagelneuen Lektion IM ERSTEN ANSATZ fast vollständig verstehen. Sie können es nicht fassen, bis sie es ihnen erklärt: »Das ist die Methode, auf die ihr nicht umstellen wolltet, die Methode, bei der ihr keine Vokabeln mehr pauken müsstet.« Und so überzeugt sie die Kinder.

Ich könnte mir vorstellen, dass Lehrkräfte, die Eltern (z.B. im Rahmen eines Elternabends) überzeugen wollen, ähnlich vorgehen können. Dekodieren Sie eingangs zwei Sätze mit ihnen und zeigen Sie ihnen 30 Minuten später, wie viel sie von diesen Sätzen bereits WISSEN, wiewohl sie sie nur ein einziges Mal dekodierend »durchdacht« haben. Ich habe das neulich in einem Workshop gemacht und den Teilnehmern gezeigt, was sie 24 Stunden später noch alles wissen (mithilfe eines Lücken-Texts, bei dem sie jede Lücke füllen konnten). Das überzeugt mehr als alle Beschreibungen der Methode.

MERKBLATT: COPYRIGHT und andere RECHTE

»Lassen Sie sich nicht von jenen verunsichern, die sich um Rechte nicht kümmern. Man wird Sie zur Verantwortung ziehen, wenn sich die Rechte-inhaber melden.«

Mein Vater hatte in den 1980er-Jahren eine zehnteilige VHS-Kassetten-Reihe zum Thema Verkaufspsychologie (mit Rollenspielen) produziert und damals den Fehler gemacht, kurze Stücke seiner Lieblingsmusik (klassische Musik) zu Beginn jeder Übung (während man die Überschrift las) einzuspielen.

Die fertigen Kassetten kosteten in der Herstellung pro Stück ca. 35 DM und sollten für ca. 70 DM verkauft werden. Die Händler erwarteten einen Rabatt von ca. 40 Prozent. Das Projekt war also sehr knapp kalkuliert, aber er wäre mit den 10 Prozent zufrieden gewesen. Das Wichtigste für ihn war, die Herstellungskosten, die er investiert hatte, wieder herauszubekommen.

Dann aber kam die GEMA und wollte pro Videokassette 28 DM Gebühr für die wenigen kurzen Musik-Stückchen haben! Und es interessierte niemanden, dass diese Summe das gesamte Projekt ruinieren würde. Ich werde das nie vergessen. Er konnte ja kein großes Minus hinnehmen, also konnte er gar nicht veröffentlichen. Bei einer Serie von 10 Folgen kostete das Gesamtprojekt pro Kunde ohnehin schon 700 DM. Da ließen sich nicht eben noch einmal 280 DM draufschlagen, zumal die Angebote bereits verschickt waren und die Kunden jetzt nicht mehr mit einer Preiserhöhung rechneten. Das war mir eine Lehre! Und ich kann auch Ihnen nur raten, vorsichtig zu sein.

Die Rechnung kommt meist spät und fällt in der Regel um einiges höher aus, als Sie vielleicht gedacht hätten. Es kümmert niemanden, ob Sie das Material kostenlos weggeben, Gebühr ist Gebühr – außer Sie haben die Genehmigung im Vorfeld (schriftlich) eingeholt.

MERKBLATT: Birth of Civilization

Hier das Gedicht in voller Länge. Es stammt aus meinem Buch »Geschichten & Gedichte: Made in USA« (Seite 34 ff.), das derzeit leider vergriffen ist.

Birth of Civilization

Geburt von Zivilisation

The animal was quick and man⁹⁷ was slow.

Das Tier war schnell und Mensch war langsam.

And thus the prey escaped the throw

Und deshalb die Beute entkam dem Wurf

of little rocks.

von kleinem Gestein.

Then the hunter fashioned a bow

Dann der Jäger herstellte einen Bogen

into which a slinky arrow was strapped.

in welchem ein geschmeidiger Pfeil war festgebunden.

And the animal

Und das Tier

(used to the slowness of phlegmatic

(gewohnt-sein an die Langsamkeit von phlegmatischem

stone) became trapped.

Stein) wurde eingefangen.

97 Man = Mann, Mensch.

At first man only killed for food.

Zu erst der-Mensch nur tötete für Nahrung.

Then killing gave a sense of accomplishment

Dann Töten gab einen Sinn von Leistung

and the techniques underwent some changes.

und die Techniken durchmachten einige Veränderungen.

And as the hunter became more refined

Und als der Jäger wurde mehr raffiniert

he also developed a new Group-Mind

er auch entwickelte einen neuen Gruppen-Geist

(because many men were better than one

(weil viele Menschen waren besser als einer

when⁹⁸ the hunt had begun).

sobald die Jagd hatte begonnen).

And as the men went out in little troops

Und als die Männer gingen raus in kleinen Truppen

the women gathered in the cave

die Frauen versammelten-sich in der Höhle

and they, too, formed their little groups.

und sie, auch bildeten ihre kleinen Gruppen.

They harvested the first wild corn

Sie ernteten das erste wilde Getreide

and when the hunters returned

und als die Jäger zurückkehrten

98 When = wann, sobald, als

they laughed with scorn

sie lachten mit Verachtung,

because they had fresh meat. It hurt

weil sie hatten frisches Fleisch. Es verletzte

their pride

ihren Stolz,

that the women, too, could provide

dass die Frauen, auch, konnten beschaffen

some food.

(einige) Nahrung.⁹⁹

Yet – after many a generation

Dennoch – nach vielen eine Generation

agriculture was begun.

Landwirtschaft war begonnen.

It was a year-round occupation

Es war eine ganzjährige Tätigkeit

and there was so much to be done.

und da war so viel zu sein gemacht.

And finally,

Und schließlich,

99 Die Dekodierung erweist sich hier als große Hilfe! Zum einen wird die typisch englische Konstruktion deutlich, zum anderen weisen die Klammern () darauf hin, dass im Deutschen das Wort nicht übersetzt werden würde: to provide some food = Nahrung beschaffen.

the time of the first harvest had arrived
die Zeit von der ersten Ernte hatte angekommen

when strong winds blew across the plains
als starke Winde bliesen über die Ebenen

and took the labor of a year
und nahm die Arbeit von einem Jahr

at once and without shame.
auf einmal und ohne Scham.

»But why?«, the people said.
»Aber warum?«, die Menschen sagten.

»We do not understand.«
»Wir tun nicht verstehen.«

And they regarded one another slowly.
Und sie betrachteten ein- ander langsam.

Then one of them, he pointed at the land
Dann einer von ihnen, er deutete auf das Land

and at the sky
und an den Himmel

and said:
und sagte:

»I think I understand the Why.«
»Ich denke ich verstehe das Warum.«

And slowly there were hesitating nods:

Und langsam dort waren zögernde Nicken¹⁰⁰:

It would explain so many a thing

Es würde erklären so viele eine Sache

if there were spirits, ghosts, or gods

wenn dort waren Geister, Gespenster oder Götter,

Who through their love or hate can bring

die¹⁰¹ durch ihre Liebe oder Hass können bringen

both, Good and Evil, to the man.

beides, Gutes und Böses, zu den Menschen.

Then one would finally know what one

Dann man würde schließlich wissen was man

should fear.

sollte fürchten.

And also, maybe they would hear

Und außerdem, vielleicht sie würden hören

if all, in unison, would sing a song?

wenn alle, im Einklang, würden singen ein Lied?

(It certainly could not be wrong to try.)

(Es sicherlich könnte nicht sein falsch zu versuchen.)

And after many a generation

Und nach vielen eine Generation

100 Im Deutschen gibt es keinen Plural.

101 Who = der, die, das, wer, wen.

there was a segment of the population
dort war ein Teil von der Bevölkerung

whose full time job it was to please
dessen Voll-zeit Arbeit es war zu gefallen

and to appease
und zu besänftigen

and to try hard* to understand
und zu versuchen hart¹⁰² zu verstehen

the Spirits (or Gods) reigning the land.
die Geister (oder Götter) regierend das Land.

Of course, as Spokesmen of the Gods
Natürlich, als Sprecher von den Göttern

they lived quite well,
sie lebten ziemlich gut,

and, as the passing of the time would tell
und, wie das Ablaufen von der Zeit würde erzählen

they still live comfortably, even now.
sie noch leben bequem, sogar jetzt.

For if the man who represents the Might
Für wenn der Mensch der repräsentiert die Macht

lives in comfort he'll use his power right
lebt im Komfort er-wird benutzen seine Kraft richtig

protecting those who pay
beschützend jene die zahlen

102 Im Sinne von »sehr«.

to feed him every day.

zu ernähren ihn jeden Tag.

And so began the old tradition

Und so begann die alte Tradition

to let a few of chosen men

zu lassen ein paar von auserkorenen Menschen

be judge for you.

sein Richter für dich.

To scare you all they have to do is,

Zu erschrecken dich ganz sie haben zu tun ist,

say: »God (or the Gods) have told me this.«

sagen: »Gott (oder die Götter) haben gesagt mir das.«

And with our permission

Und mit unserer Erlaubnis

they make our decision

sie machen unsere Entscheidung

and give us a Code by which to live.

und geben uns einen Kodex bei welchem zu leben.

And we, in turn, give

Und wir, im Gegenzug, geben

them a little bread for their pain.

ihnen ein wenig Brot für ihre Pein.

Today no more animals need to be slain

Heute nicht mehr Tiere brauchen zu sein getötet

because they really prefer to do
weil sie wirklich vorziehen zu tun

their shopping themselves.
ihr Einkaufen sie-selbst.

All we have to do
Alles wir haben zu tun

is drop a dollar (or a few)
ist fallen-lassen einen Dollar (oder ein paar)

into a little plate, and then these men
in ein kleinen Teller, und dann diese Menschen

tell us exactly what we are to do
erzählen uns genau was wir sind zu tun

and what to avoid,
und was zu vermeiden,

as if they really knew.
als ob sie (es) wirklich wüssten.

And with the creation of this institution
Und mit der Schöpfung von dieser Institution

something began.
etwas begann.

It's called CIVILIZATION.
Es-ist genannt ZIVILISATION.

St. Louis, September 15, 1971

DANKSAGUNG

Ich danke allen, die zur Verbreitung der Birkenbihl-Methoden (exklusiv oder inklusive des Sprachenlernens) beigetragen haben (ich kann leider nicht alle nennen)!

Dr. BÖHM, Dieter: Unser »Lehrer-Lehrer« hat u. a. den gesamten ostdeutschen Bereich für die Birkenbihl-Methoden erschlossen (Grundrechenarten, Lesen, Schreiben, Lernen von großen Datenmengen in der Schule etc.). Jedes Jahr beim großen Lern- und Lehr-Tag (Titel: »Neues von der Lernfront«) interessieren sich mehr Lehrkräfte für meine Arbeit – inzwischen in wachsendem Maße AUCH für meinen Ansatz zum Sprachenlernen. Dr. Böhm hat ein Buch über meine Methoden in diversen LERN-UMGEBUNGEN, u. a. auch im ganz normalen Klassenzimmer, veröffentlicht.

BRUNNER, Emil (sowie seine Söhne **Gerwin** und **Herwig**): Sie hatten meine Methode für den PC umgesetzt und das wunderbare System programmiert, das hinter den damaligen CD-ROM-Sprachkursen steckte. Diese Programme sind auf den heutigen PCs (Stand 2024) jedoch nicht mehr lauffähig. Aktuelle Sprachkurse finden Sie auf www.birkenbihl-sprachen.com.

DOPFER, Jörn: Der Musik-Hochschulprofessor sorgt dafür, dass seine Studenten die italienischen Arien, die sie singen, auch wirklich begreifen, indem er die LIEDER-Technik (s. Seite 87ff.) anwendet. Das »erspart« ein Studium des Italienischen und trotzdem weiß man bei jeder Silbe genau, was man gerade singt. So wird aus einem ersten technisch sauberen »Absingen« ein Vortrag, der Welten davon entfernt ist (weil dazwischen die dekodierte Version gesungen wurde). Es ist unglaublich, diesen Prozess mitzerleben.

HOLENSTEIN, Karin: Eine, die zuerst ihr eigenes Lernen umstellte, dann Erwachsenen-Kurse für Eltern anbot und später die Birkenbihl-Methode in die Regelschule trug, ist Frau Karin HOLENSTEIN aus Gossau (in der Nähe St. Gallen, Schweiz). Ihr Online-Videotagebuch mit Schul-Erfahrungen finden Sie, wenn Sie bei Youtube als Suchbegriffe **Birkenbihl** und **PROTALK** eingeben. (Da es bei Youtube sehr viele Birkenbihl-Beiträge gibt, stellt der Suchbegriff »PROTALK« sicher, dass Sie auf den richtigen Beitrag stoßen). Sie können es sich aber natürlich auch direkt auf www.protalk.ch anschauen. Im großen ABC-Kapitel finden Sie einige der Spiele, die sie mit ihren Schülern als **AKTIVITÄTEN** spielt.

HOLENSTEIN, Stefan: Auch er ist aktiv an der Verbreitung meiner Methoden in der Erwachsenenbildung (vor allem in Führungsseminaren) beteiligt. Zudem hat er vor Kurzem die PROTALK-Website komplett neu programmiert.

KRÜPPEL, Annegret: Arbeitet mit ihren Söhnen beim Lernen nach Birkenbihl, also auch beim Sprachenlernen.

KUNTERMANN, Magdalena und Peter: Sie gehören zu den allerersten Lehrkräften, die in den 1990er-Jahren begannen, mit meinen Methoden zu arbeiten. Sie finanzierten die Seminare, die mein Verlag damals veranstaltete, privat und wendeten vieles praktisch an, entwickelten es weiter und integrierten. Ein wunderbares Fallbeispiel findet sich in »Trotzdem LEHREN« (Seite 257ff.).

LACKINGER, Roswitha: Hat in Österreich sehr viel dafür getan, dass meine Methoden (allgemein) an Schulen eingesetzt werden. Inzwischen werden dank ihrer Arbeit als »Lehrer-Lehrerin« sogar Lehramtsanwärter in Österreich nach Birkenbihl geschult (auch bezüglich des Sprachenlernens). Interessanterweise hat sie immer wieder Methoden, die ich eigentlich für Erwachsene entwickelt hatte, genial

auf Achtjährige umgesetzt. Darüber müssten wir auch mal ein Buch schreiben ... Danke Roswitha!

MARQUARDT, Barbara: Sie gehört zu den ersten Nachhilfe-Lehrkräften, die aktiv mit der Birkenbihl-Methode arbeiten. Ihre Schüler (Kinder und Jugendliche) sind in einem Teil der Video-Spots zu sehen, in denen ich Schülern das erste Mal erkläre, wie meine Methode funktioniert. Sie ergeben ein kostenloses Sprachlern-Seminar (in acht kleinen Modulen) für Schüler von ca. eine Stunde Dauer.

MATTER, Andrea: Sie lehrt in der Schweiz Mathematik (nach Birkenbihl) und setzt sich für unsere Sprachlernmethode ein, ebenfalls an einer normalen Schule. Falls deutsche Lehrer an REGELSCHULEN nach Birkenbihl Sprachen lehren, bitte unbedingt melden. Wir wollen Sie kennenlernen – Sie sind nämlich noch extrem rar ... Frau MATTER war es auch, die mir half, erste Schritte bei Twitter zu gehen, und sie ist es, die nach den öffentlichen Webinaren am Ende den Chat moderiert, der meist noch 30 bis 40 Minuten weitergeht.

MULEY, Carmen: Auch sie gehörte zu den Allerersten, die mit meiner Methode an Regelschulen gearbeitet haben. Dazu gründete sie mehrere AGs (Arbeitsgruppen), in denen die Kinder nach meiner Methode lernten und ein Erfolgserlebnis nach dem anderen erlebten. Inzwischen bringt sie es auch Erwachsenen bei.

MÜLLER, Jan: Mit ihm schrieb ich das E-Book »FONETIX«, in dem wir zeigen, wie wenig phonetisch die deutsche Sprache ist und was passiert, wenn man wirklich schreibt, was man hört. Äußerst spannend, eine Art deutsch-deutsche Dekodierung!

PFLÜGELMAYR, Gerhard und Anneliese: Auch zwei »early birds«, die seit vielen Jahren die Birkenbihl-Methode in Österreich verbreiten – sowohl im Schulbetrieb als auch in der Lehrer-Ausbildung. In der Aufzeichnung »35 Jahre Birkenbihl-Jubiläums-Tagung« singt er (mit Gitarrenbegleitung) das selbst gedichtete Lied vom Kügeli-Verteilen (je mehr Kügeli, desto gehirn-gerechter ist der Unterricht).

SCHUSTER, Lilly: Eine begnadete Volksschullehrerin aus Österreich, die gern im Tandem mit Frau LACKINGER arbeitet und immer wieder beweist, wie clever, intelligent und begeistert Kinder lernen, wenn wir ihnen eine Chance dazu geben.

WENIGER, Frank: Er baut neben dem Postdamer »Birkenbihl-Wissenskino« auch Sprachlern-Gruppen auf. Er brachte u. a. die Volkshochschule Potsdam dazu, beim Wissenskino mit Birkenbihl-Inhalten mitzumachen.

Und das sind nur einige wenige der zahlreichen Menschen, die besonders viel für die Verbreitung meiner Methoden getan haben. Sie alle hier zu nennen würde keinen Platz für den eigentlichen Text des Buches lassen.

Literaturverzeichnis

- BLAKEMORE, Colin: *Mechanics of the Mind*. Cambridge University Press, Cambridge 1977
- BODMER, Frederick: *Sprachen der Welt*. GLB Parkland, Köln 1997
- CALDER, Nigel: *The Mind of Man*. Penguin, New York 1973
- CASTANEDA, Carlos: *Reise nach Ixtlan*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main, 22. Aufl. 1997
- GALDO, Giovanna/MARCHI, Ena: *Italienisch ohne Mühe* (ASSIMIL-Sprachkurs)
- GLADWELL, Malcolm: *Überflieger*. Campus, Frankfurt/Main 2009
- HOLT, John: *How Children Fail*. Dell Publishing, New York 1997
- HOLT, John: *The Underachieving School*. Sentient Publications, Boulder 2005
- JACKSON, Eugene/RUBIO, Antonio: *FRENCH MADE SIMPLE* (Sprachkurs)
- JACOBS, Noah Jonathan: *Amerika im Spiegel der Sprache*. Francke Verlag, Bern 1968
- KAHL, Reinhard: *Das Wunder von Bremen – Das Jacobs-Sommercamp* (DVD)
- KOHN, Alfie: *The Schools Our Children Deserve*. Houghton Mifflin, Boston 2001
- KONTOR, Philippe: *LE CHINOIS SANS PEINE* (ASSIMIL-Sprachkurs)
- LAUTERBACH, Karl: *Der Zweiklassenstaat*. rororo, Reinbek 2008
- LOZANOW, Georgi: *Suggestology and Outlines of Suggestopedy*. Gordon and Breach, New York 1978
- MALERBAS, Luigi: *Storiette tascabili*. Einaudi, Torino 1984

- MECACCI, Luciano: *Das einzigartige Gehirn*. Campus, Frankfurt/Main 1984
- MILLER, Alice: *Am Anfang war Erziehung*. Suhrkamp, Berlin 2008
- o. Verf.: *Russisch ohne Mühe* (ASSIMIL-Sprachkurs)
- PERKINS, Dave: *Outsmarting I.Q.* The Free Press, New York 1995
- PINKER, Stevens: *Der Sprachinstinkt*. Droemer Knaur, München 1998
- POSTMAN, Neil: *Wir amüsieren uns zu Tode – Urteilsbildung im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main 1988
- REICHEN, Jürgen: *Hannah hat Kino im Kopf – Die Reichen-Methode. LESEN DURCH SCHREIBEN und ihre Hintergründe für LehrerInnen, Studierende und Eltern*. Heinevetter Lehrmittel, Hamburg 2004
- SCHMIDT, Jean-Jacques: *L'ARABE SANS PEINE* (ASSIMIL-Sprachkurs)
- SCHMIDT, Paul: *Sprachen lernen, warum und wie?* Athenäum-Verlag, Bonn 1954
- SICK, Bastian: *Der Dativ ist dem Genetiv sein Tod*. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2006
- TEICHMANN, Bernhard: *Teichmanns praktische Methode – Eine sichere Anleitung zum wirklichen Sprechen der französischen Sprache*. Verlag Bernhard Teichmann, Erfurt 1907
- VOSS, Bernd: *Slips of the Ear*. (Tübinger Beiträge zur Linguistik Band 254). Narr, Tübingen 1984



Sämtliche
Original Birkenbihl Sprachkurse
finden Sie auf

www.birkenbihl-sprachen.de



Sämtliche
Birkenbihl Seminar Videos
finden Sie auf

www.birkenbihl.tv



Die Internetangebote werden laufend aktualisiert und erweitert.